



Popular Music

2026, Nr. 5

Magazin der Fachgruppe Jazz-Pop-Rock im Oö. Landesmusikschulwerk

**BANDS UND
ENSEMBLES IM
OÖ. LANDESMUSIK-
SCHULWERK**



Kultur



INHALT

Ready, set, BAND! So läuft es in der Musikschule	4
Der Bandunterricht – so funktioniert's	5
podium.jazz.pop.rock... we hear you!	7
Start einer Band eines Ensembles - Checkliste für Musikschullehrpersonen	7
Von der Musikschule auf die großen Bühnen - Zwei Bands im Porträt	8
Do you speak my language? Über die Sprache beim gemeinsamen Musizieren	10
Anatomie einer Band	12
Tipps für Bandproben	14
Lasst uns gemeinsam einen Proberaum einrichten!	16
So funktioniert ein Mischpult	18
Alle Wege führen zum Gig	19
Konzerte Workshops Events	26

IMPRESSUM: Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Kultur und Gesellschaft, Abteilung Kultur -
Oö. Landesmusikschulwerk, Promenade 37, 4021 Linz; Kontakt: popmagazin@landesmusikschulen.at |
Grafiken: vectezzy.com | Design: Tschautscher

Konzept & Idee: Eva Brandner
Redaktion: Eva Brandner, Andreas See



Foto © Land OÖ, Max Mayrhofer

Musik begeistert, verbindet und bewegt – und ganz besonders dann, wenn Menschen gemeinsam auf der Bühne stehen. Ensembles und Bands zeigen, wie viel Kraft in Gemeinschaft, Kreativität und Leidenschaft steckt. Genau das macht Populärmusik so lebendig und spannend: Sie ist Ausdruck von Persönlichkeit, Teamgeist und dem Mut, Neues auszuprobieren.

Mit dem „Popular Music Magazin“ hat das Oö. Landesmusikschulwerk ein tolles Format geschaffen, das junge Musikerinnen und Musiker auf ihrem Weg begleitet. Hier gibt’s nicht nur inspirierende Einblicke in die Welt von Nachwuchsbands, sondern auch viele praktische Tipps: Wie plane ich ein Konzert? Wie gestalte ich ein gutes Pressefoto? Wie schreibe ich meinen Rider? All das gehört genauso zur Musik wie die Proben im Bandraum.

Besonders schön finde ich, dass das Magazin zeigt, wie vielfältig, spannend und aktiv die Populärmusikszene in Oberösterreich ist – vom Wettbewerb podium jazz pop rock bis zu den vielen Ensembles, die mit Leidenschaft und Teamgeist und Freude an ihrer Leistung musizieren. Das alles beweist: Musikschule ist heute mehr denn je ein Ort, an dem Zukunft entsteht.

Ich bedanke mich daher auch diesmal bei allen, die an der Erstellung dieses Magazins mitgewirkt haben, sehr herzlich und wünsche euch viel Freude beim Lesen, Lernen und natürlich beim Musizieren – und vielleicht auch beim Gewinnen des nächsten Auftritts!

Mag. Thomas Stelzer
Landeshauptmann

READY, SET, BAND!

So läuft es in der Musikschule

In der Musikschule gibt es viele verschiedene Ensemble-Angebote. Als Ensemble kann man jede Art von Musikgruppe bezeichnen. In einer **Band** jedoch spielen Musikerinnen und Musiker gemeinsam in einer meist fixen Besetzung (z. B. Sänger*in, Piano, E-Gitarre, Bass, Schlagzeug) **populäre** Musik – von Pop, Rock und Jazz, über Funk, Metal und Reggae bis hin zu elektronischen Genres.

Im Oö. Landesmusikschulwerk haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, bei Bands unterschiedlicher Stilrichtungen und Besetzungen mitzuwirken. Ein wichtiger Teil der Inhalte des Jazz-Pop-Rock-Unterrichts wird in Bandproben vermittelt und erlernt. Durch das Erleben des eigenen Instruments im Gesamtklang der Band wird das aktive Gehör geschult, soziale Fähigkeiten werden entwickelt und die eigene Beziehung zur gespielten Musik vertieft.

Im Fokus steht das „Aufeinander-Hören“ mit dem Ziel, einen gemeinsamen Groove und einen eigenen Bandsound zu entwickeln. Auftritte in der Musikschule sowie öffentliche Performances werden von der Lehrperson vorbereitet und die Bühnenpräsentation gemeinsam erarbeitet. Durch Improvisation und gemeinsame Kompositionen entdecken die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Kreativität.

→ **DAHER SOLLTE DAS ZIEL JEDER SCHÜLERIN UND JEDES SCHÜLERS SEIN, MÖGLICHT FRÜH IN EINER BAND MITZUSPIELEN.** ←

Neben dem Einzel- und Gruppenunterricht am eigenen Instrument bietet das Oö. Landesmusikschulwerk eine Vielzahl an Ergänzungsfächern und Workshops – etwa Musikproduktion, JPR-Theorie, Komposition, Improvisation oder Rhythmusgruppentraining – die in Verbindung mit Band- und Ensembleunterricht ideale Entwicklungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler schaffen.

Newcomer Band „No Braids“



www.thebraidsmusic.com | Foto © Herbert Vogl



JAZZ POP ROCK

Informiere dich auf der Website des Oö. Landesmusikschulwerks unter Fachgruppen > Jazz Pop Rock > Zusatzangebote, welche Angebote für dich spannend sind oder melde dich für den Ensembleunterricht in deiner Musikschule an.



ANMELDUNG

DER BANDUNTERRICHT – SO FUNKTIONIERT'S

Der Einzelunterricht in der Musikschule legt das Fundament, richtig lebendig wird euer Instrument jedoch in der Band. Beim gemeinsamen Proben, Jammen und Improvisieren wachst ihr musikalisch über euch hinaus. Das Zusammenspiel schärft Timing und Sound und macht vor allem Spaß. Kurz: Wer schneller und kreativer lernen will, sollte Bandluft schnuppern. Die Lehrperson plant regelmäßige Proben (meist wöchentlich zu fixer Zeit) im Proberaum der Musikschule und stellt Noten bzw. Leadsheets bereit. Die Songauswahl und Arrangements werden dabei passend zur Besetzung, zum Stil, zum Bedarf, zu den Fähigkeiten und Zielen der Band ausgewählt.

HABT IHR VORSCHLÄGE ZU BESTIMMTEN SONGS?

Eure Lehrperson wird sich bemühen ein cooles Arrangement zu schreiben. Oder ihr lernt den neuen Song „by ear“ (nach Gehör) und dann auch gleich „by heart“ (auswendig).

EIGENE SONGS? UNBEDINGT!

Eigenkompositionen sind nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich erwünscht. In der Band daran zu arbeiten, macht doppelt Spaß – lasst eurer Kreativität freien Lauf. Eure Ideen sind der Stoff, aus dem richtig gute Musik entsteht.

**ZUSAMMENSPIELEN HEISST, GEMEINSAM BESSER
ZU WERDEN - UND MINDESTENS DOPPELT SO VIEL SPASS
AUF DER BÜHNE ZU HABEN!**

Während ihr im Einzelunterricht an euren Parts arbeitet, geht's in der Bandprobe ans Eingemachte: Die Lehrperson zeigt euch, wie ihr Songs erarbeitet und auf der Bühne performt. Sie arbeitet mit euch am Zusammenspiel und Sound und zeigt euch, wie ihr Groove, Timing, Formverständnis und eure Improvisationen verbessern könnt. Dazu gibt's wichtige Probe-Tools wie Playbacks, Apps und Recording-Möglichkeiten.

Hat sich aus einer fortgeschrittenen Band eine Bandleaderin oder Bandleader entwickelt, übernimmt er/sie die musikalische Leitung. Die Lehrperson wird dann zum Bandcoach, der in den Proben Tipps zum Feinschliff gibt. Die künstlerische Grundidee, die Stückauswahl bzw. die Eigenkompositionen sind dann Sache der Band selbst.

„BANDCOACHING“

kann auch von Bands und Ensembles genutzt werden, deren Mitglieder keinen direkten Bezug zur Musikschule haben.

Informiert euch direkt auf der Website des Oö. Landesmusikschulwerks!

...UND WAS SAGEN DIE SCHÜLERINNEN BZW. SCHÜLER?

Wir haben einige Schülerinnen und Schüler zu ihren bisherigen Erfahrungen beim Musizieren in der Band bzw. im Ensemble befragt und wollten außerdem wissen, warum der Band- und Ensembleunterricht ihrer Meinung nach so wichtig ist.

„Ich liebe es, mit anderen zusammen zu spielen und Bands/Ensembles (und das Feedback durch Musikschullehrpersonen) haben mir persönlich extrem dabei geholfen, mich auf meinen Instrumenten zu verbessern.“

„Es ist lustig und man lernt trotzdem was.“

„Wenn mehrere Leute spielen, hört sich's gleich cooler an.“

„Mir fällt eigentlich nix Negatives ein, es hat nur Vorteile.“

„Man lernt neue Leute kennen, die ganz schnell zu Freunden werden.“

„Ich habe Erfahrungen im Jazzensemble der Musikschule und auch im oberösterreichischen Jugendjazzorchester [OÖJJO]. Ich finde es besonders wichtig, mit anderen motivierten Musikern zusammenzuspielen, da man im Team natürlich das Zusammenspiel besser trainieren kann und viel zusammen ausprobieren kann, was man alleine einfach nie selbst probieren bzw. auch nie erfahren kann. Insbesondere auf der Bühne profitiert man extrem von solchen Gegebenheiten des Zusammenspiels!“

PODIUM.JAZZ.POP.ROCK... WE HEAR YOU!



Foto © Land OÖ, Max Mayrhofer

Der alle zwei Jahre stattfindende Jugendmusikwettbewerb podium.jazz.pop.rock... mit den Kategorien singer.songwriter&more, jazz&more und pop&more steht ganz im Zeichen der Freude am Musikmachen und der Begeisterung für Kreativität und Vielfalt ohne Genre Grenzen. Junge Musikerinnen und Musiker sind eingeladen, ihre Leidenschaft für Musik auf die Bühne zu bringen – sei es

mit Eigenkompositionen oder Eigeninterpretationen von Covers.

Der Wettbewerb versteht sich als Plattform zum Vernetzen, Performen und gemeinsamen Wachsen. Neben der Möglichkeit, Preise zu gewinnen, bietet er vor allem Raum für Austausch, Inspiration und gegenseitige Wertschätzung, für musikalische Entwicklung und Eröffnung neuer Perspektiven. Eine Fachjury aus erfahrenen Musikerinnen und Musiker, Instrumental- und Gesangslehrende begleitet die Teilnehmenden mit professionellem Feedback. So soll podium.jazz.pop.rock... ein Ort sein, an dem Diversität, künstlerische Freiheit und musikalisches Miteinander gefeiert werden – und an dem junge Talente Mut schöpfen, ihre Musik mit Freude, Können und Authentizität zu präsentieren.



Weitere Informationen findest du unter
www.musikderjugend.at > podium-jazzpoprock

START EINER BAND | EINES ENSEMBLES - CHECKLISTE FÜR MUSIKSCHULLEHRPERSONEN

Die Checkliste „Start einer Band | eines Ensembles“ soll Lehrpersonen dabei unterstützen, Schritt für Schritt ein neues Schülerinnen- und Schülerensemble aufzubauen.

Die Checkliste steht hier zum Download bereit →



Von der Musikschule auf die großen Bühnen - ZWEI BANDS IM PORTRÄT

Die Bands **Lumanor** und **Sketches of Sina** haben ihre Wurzeln im Musikschulproberaum und sind heute mittlerweile bei zahlreichen Konzerten in und außerhalb Oberösterreichs zu erleben, unter anderem beim Linzer Kronfest 2025. Beide feierten große Erfolge beim Bundeswettbewerb **podium.jazz.pop.rock...**, wo Lumanor als Bundessieger und Sketches of Sina mit einem 1. Preis ausgezeichnet wurden. Im Proberaum und Backstage berichten sie von ihren Erfahrungen mit Bandarbeit, Proben, Songwriting und erzählen von ihren Zukunftsplänen.

LUMANOR

Nora Stossier – Vocal, Keys, Guitar

Lukas Guttmann – Bass

Marius Maier – Drums



Lumanor, Foto © Eva Brandner

WELCHE MUSIK MACHT IHR?

„Wir machen eine Mischung aus allem. Unsere Covers sind aus dem Jazz und Funk. Wenn wir selber Songs schreiben, machen wir das gemeinsam.“

WAS MACHT IHR VOR ODER NACH EINEM GEMEINSAMEN AUFTRITT?

„Wir haben jetzt keine wirklichen Rituale oder so vor dem Auftritt, aber wir schauen schon, dass wir gemeinsame Sachen machen, zum Beispiel fahren wir in die Plus City nach dem Auftritt oder gehen Eislaufen, damit wir auch als Band ein bisschen zusammenwachsen.“

WO SEHT IHR EUCH IN FÜNF JAHREN?

„Wenn man das mal auf die Band bezieht: Wir schauen, dass wir uns ein neues Programm raufschaffen, mehr Nummern selber machen und weniger Covers spielen. Da sind wir gerade ein bisschen am Herumprobieren, was für uns alle drei dann auch künstlerisch passt.“

WELCHE TIPPS WÜRDET IHR ANDEREN JUNGEN MUSIKERINNEN UND MUSIKERN BZW. BANDS MITGEBEN?

„So viel wie möglich gemeinsam spielen! Egal ob es zu Proben ist oder einfach beim Irgendwas machen. 😊“



← Lumanor

**VIDEOS UND ANSTEHENDE KONZERTE
FINDET IHR AUF DEN INSTAGRAM-
KANÄLEN DER BANDS**



Sketches of Sina →



DIE BEIDEN INTERVIEWS FINDET IHR IN KOMPLETTER
LÄNGE AUF DEM POPULAR MUSIC MAGAZIN
YOUTUBE- BZW. INSTAGRAM-KANAL

← YouTube

Instagram →



SKETCHES OF SINA

Sina Brandl | Hana Sokoli – Vocals
Valentin Weißenböck – Bass
Valentin Hocheneder – Drums
Jonathan Hocheneder – Keys, Synthesizer

WELCHE MUSIK MACHT IHR? WIE ENTSTEHEN EURE SONGS?

„Ich tu mir leichter beim Texteschreiben und das kommt teilweise einfach aus mir heraus. Ich denke über irgendein Thema nach und auf einmal kommen da die Lines. Hannah ist sehr gut mit Melodien und deswegen passt das perfekt zusammen, weil das sofort eine *catchy* Phrase ergibt. Dann haben wir schon wieder einen Anfang, wo wir dann was daraus machen können.“ „Ich finde den Mix ganz cool, dass ihr zwei eher poppige und eingängige Melodien schreibt, und wir drei harmonisieren das Ganze dann. Das wird dann halt so ein etwas *strangerer*, eigener Sound – das wird dann eine coole Mischung.“

WIE LÄUFT BEI EUCH EINE BANDPROBE AB?

„Wir starten nicht sofort in die Probe, denn wir sind ja auch untereinander so befreundet. Dann bauen wir schnell auf und die ersten Ideen kommen zu uns; da schauen wir uns an, was wir heute überhaupt machen oder welchen Song wir machen. Manchmal jammen wir auch, das gehört natürlich auch dazu. Denn ers-



Sketches of Sina, Foto © Eva Brandner

tens wird man *tighter* als Gruppe, man versteht sich viel besser und es entstehen auch Songideen. Meistens wird dann geprobt, es gibt ein Geplänkel dazwischen und es wird Kuchen und Pizza gegessen.“

WO SEHT IHR EUCH IN FÜNF JAHREN?

„Wir sind gerade sehr dahinter, dass wir viel Songwriting machen und viele Gigs checken, viel ausmachen und viele Venues anschreiben, ein bisschen was für die Reichweite. Etwas Aufnahmen fänden wir eigentlich auch cool – das Ziel wäre, dass wir mal ein Album aufnehmen können.“

DO YOU SPEAK MY LANGUAGE?

Über die Sprache beim gemeinsamen Musizieren

Musik drückt vieles aus, wofür Worte fehlen. Doch wie spricht man über Musik? Hier findest du die wichtigsten Begriffe aus Proberaum und Bühne – damit ihr euch gut versteht.

HAST DU EIN LEADSHEET VON DIESEM SONG DABEI?

Ein Leadsheet ist eine vereinfachte Notationsweise eines Musikstücks und beinhaltet meistens:

- Titel, Komponistin bzw. Komponist und Feeling des Stücks
- Melodie
- Akkorde (über der Melodie)
- Lyrics (Text - unter der Melodie)
- Angaben zu Formteilen und rhythmischen Phrasierungen

DIE FORM GLIEDERT DEN SONG IN ABSCHNITTE:

Das **Intro** ist die Einleitung, das **Outro** bzw. die **Coda** der Schlussteil. Der **Chorus (Refrain)** ist das Herzstück mit gleichbleibender Melodie und Text, die **Verse (Strophen)** erzählen mit wechselnden Texten die Geschichte. Der **Prechorus** verbindet Verse und Chorus, wenn ein direkter Übergang zu abrupt wäre. Die **Bridge** steht meist vor dem letzten Chorus und steigert mit neuen Harmonien, Lyrics und Melodien die Spannung. Untersucht zur Orientierung zuerst die Songform, bevor ihr probt.



← Hier findet ihr ein Leadsheet mit AABA-Form, sowie ein Leadsheet mit Abschnitten eines Popsongs.

BPM = BEATS PER MINUTE

BPM steht für die Anzahl der Schläge pro Minute. Die bpm-Zahl bestimmt das Tempo des Songs und ist vor allem dann wichtig, wenn ihr mit dem Metronom arbeiten wollt.

KANNST DU EIN SOLO DARÜBER SPIELEN?

Ein Solo ist der Abschnitt des Songs, in dem eine Musikerin oder ein Musiker alleine und hervorgehoben eine meist frei improvisierte Melodie spielt. Die anderen Bandmitglieder bilden mit ihrer Begleitung ein harmonisches und rhythmisches Grundgerüst.

SPIELEN WIR DEN SONG STRAIGHT ODER IM SWING?

Beim geraden [binären] Rhythmus werden alle Achtelnoten gleich lang gespielt - wie notiert. Im Swing- bzw. Shuffle-Rhythmus wird der zweite Ton eines Achtelpaares verzögert, wodurch ein „lang-kurz“-Gefühl entsteht. Man kann sich dies wie eine Triole vorstellen, bei der nur die erste und dritte Achtel erklingen [ternäre Spielweise].



SPIELEN WIR BITTE NOCHMAL DEN HEAD:

Gemeint ist das Hauptthema bzw. die Hauptmelodie eines Stückes. Im Jazz wird der Head meistens am Anfang und am Ende wiederholt gespielt.

BITTE MUTE DOCH MAL SCHNELL MEINEN KANAL!

Beim Muten werden die Signale eines gewünschten Kanals am Mischpult stummgeschaltet, um mögliche Störgeräusche beim Ein-, Aus- oder Umstecken von Mikrofon- oder Instrumentenkabeln zu verhindern. Entsteht ein **Feedback**, dann empfiehlt sich auch die rasche Betätigung der Mute-Taste. Ein Feedback entsteht dann, wenn z. B. ein Mikrofon das eigene verstärkte Ausgangssignal erneut aufnimmt. So entsteht eine akustische Rückkoppelung.



Foto © vecteezy.com

KANNST DU DAS VORGEZOGEN SPIELEN?

Hier soll ein Schlag einer schweren Zählzeit auf die vorhergehende leichte Zählzeit vorgezogen, also früher gespielt werden, z. B. statt die 1 auf die zweite Achtel der 4 des vorhergehenden Taktes. Das erzeugt einen treibenden Effekt in der Musik.



ANATOMIE EINER BAND

Die Besetzung einer Band und die Rolle der Instrumente hängen stark vom Musikstil ab: Rockbands sind meist gitarrenlastig, im Jazz spielen neben der Rhythmusgruppe auch Sängerinnen bzw. Sänger und Melodieinstrumente eine große Rolle. Singer-Songwriter treten oft allein mit Gitarre oder Piano auf, während Big Bands mit einer Vielzahl an Holz- und Blechbläsern aufzutreten. In modernen Bands können zusätzlich elektronische Elemente mittels Laptop oder Loopstation dazukommen.

RHYTHM SECTION

Die Rhythmusgruppe besteht aus Drums, Bass, Klavier/Keyboard und/oder Gitarre. Sie bildet das musikalische Fundament, bringt den Groove, gibt das Tempo vor und schafft den harmonischen Rahmen, auf dem Sängerinnen und Sänger und Melodieinstrumente aufbauen. Besonders Gitarren und Keyboards stimmen sich ab, damit sie sich in ihren Akkorden, Patterns und Tonlagen nicht überschneiden, sondern ergänzen.

SÄNGERINNEN UND SÄNGER

Sängerinnen und Sänger tragen die Melodie und den Songtext. Sie geben der Musik den emotionalen Ausdruck und sie sind oft die „Visitenkarte“ einer Band. Mit persönlicher Interpretation, charakteristischer Stimme und Bühnenpräsenz prägen sie den Charakter eines Songs maßgeblich.

HOLZ- UND BLECHBLASINSTRUMENTE

Ob einzeln oder als Bläser-Section – Holz- und Blechbläser liefern melodische Linien und rhythmische Akzente oder sorgen für volle, harmonische Klänge. In Big Bands prägt das Zusammenspiel der Bläser den typischen Sound. Auch in anderen Jazz-Pop-Rock-Formationen bringen solistische Improvisationen von Blas- oder Streichinstrumenten Spannung, Lebendigkeit und ein tieferes Klangspektrum in die Musikstücke.



Foto © Cristina Reitbauer

Hier findet ihr coole
Aufnahmen des Oö.
Jugendjazzorchesters →



WELCHE BANDFORMATE WERDEN IN DEN LANDESMUSIKSCHULEN ANGEBOTEN?

Das Oö. Landesmusikschulwerk bietet ein breites Angebot – vom Beginners-Ensemble für erste Banderfahrungen bis hin zu Bands mit stilistischen oder inhaltlichen Schwerpunkten (Pop-, Rock-, Jazz-, oder Improvisations-Ensemble) oder in bestimmten Besetzungen (z. B. Big Band). Durch Songvorschläge oder eigene Ideen und Kompositionen der Schülerinnen und Schüler kann sich der Sound der Band aber schnell weiterentwickeln. Die Bands werden von einer professionell ausgebildeten Lehrperson betreut und begleitet: Ziel ist es, dass die Band so bald und so regelmäßig wie möglich Bühnenluft schnuppern kann.



ENSEMBLE

Informiere dich am besten in deiner Musikschule, welche Lehrperson ein Ensemble leitet und welche Möglichkeiten du zur Mitwirkung hast oder melde dich zum Band- und Ensembleunterricht an.



ANMELDUNG

Gewinnt einen Auftritt mit EURER Band beim Fresh Sounds Festival diesen Sommer im Alten Schlachthof Wels!

Gebt uns einen Einblick in eure Bandprobe und schickt uns ein Video aus eurem Proberaum.

ÜBRIGENS: Sharing is caring – wir werden eure Beiträge auch auf unserem Instagram- und YouTube-Kanal veröffentlichen!



TEILNAHME-
LINK

MACH MIT!

Gewinnspiel

Jammen und Proben mit der Band macht Spaß, kann ohne Plan aber schnell chaotisch werden. Hier findet ihr 8 Tipps für spannende und effektive Bandproben:

1.) WAS IST EUER ZIEL?

Formuliert vor der Probe ein klares Ziel und bleibt dabei aber realistisch - dann wird es allen leichter fallen, gemeinsam darauf hinzuarbeiten. Gute Ziele sind z. B. einen neuen Song fertig arrangieren und bühnenreif proben, die aktuelle Setlist fürs nächste Konzert zweimal durchspielen oder passende Chords und Grooves zu neuen Lyrics finden.

Zieht am Ende ein kurzes Resümee: Was wurde geschafft? Was lief gut, was weniger gut? Den eigenen Fortschritt sichtbar zu machen, motiviert euch für die nächste Probe.

2.) ALLES ZU SEINER ZEIT:

Ein Probenplan schafft einen guten Überblick über Aufgaben und eure Erwartungen, z. B.:

- Songs auffrischen und/oder neue Stücke lernen
- die Struktur der Probe: Wann kommt welcher Song dran, wann gibt es eine Jam-Session und wann macht ihr Pausen?
- Feinschliff oder mehrere Wiederholungen bei einem bestimmten Song

DOS: Schafft klare Prioritäten, legt den Fokus lieber auf weniger Songs und probt diese dafür gründlich. Seid ehrlich zu euch selbst und nutzt die Probenzeit optimal.

DON'TS: Probt nicht bis zur Erschöpfung – ein müdes Gehirn lernt nicht mehr. Plant lieber Pausen ein oder vereinbart eine neue Probe.

3.) ERST REDEN, DANN SPIELEN!

Wir kennen es alle: Sobald man gerade nicht an der Reihe ist, fängt man schnell an, mit Bandkolleginnen und -kollegen zu plaudern – und schon ist man gedanklich weit weg von der Musik. Damit die Probe konzentriert bleibt, vermeidet Gespräche während des Spielens. Hebt euch private Anliegen

TIPPS FÜR BANDPROBEN

Ein wichtiger Bestandteil von podium.jazz.pop.rock... ist das gegenseitige Feedback, das sich die Bands nach ihrer Show geben. Die Feedbacks sind meist sehr ermutigend und gut überlegt und bringen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihrem Zusammenspiel als Band wirklich weiter.

für die Pausen auf – so bleibt der Fokus auf dem, worum es eigentlich geht: gute Musik!

4.) BRING EINE JAUSE MIT:

Wer *hangry* ist, wird wahrscheinlich viel unkonzentrierter bei der Bandprobe dabei sein. Überrasche deine Kolleginnen und Kollegen und genießt in einem kurzen Break euer Essen. Bonus: Ihr habt dabei Zeit, über eure Musik zu quatschen.

5.) CHECK 1-2:

Plant vor der Probe ausreichend Zeit ein, um Instrumente zu stimmen, das Drum-Set passend einzurichten und zu prüfen, ob Mischpult, Lautsprecher und weitere elektronische Hilfsmittel wie Computer funktionieren. So spart ihr Unterbrechungen und ihr könnt euch voll auf die Musik konzentrieren.

6.) ANDERE OHREN...

Holt euch hin und wieder den Rat von anderen Musikerinnen und Musiker, Tontechnikerinnen und -techniker oder DJs und ladet diese zu euch in die Probe ein. Andere Ohren hören andere Dinge, ein paar Ideen und Tipps von außen bringen einen neuen Blick auf die eigenen Songs. Nehmt euch auch selbst auf und hört euch die Aufnahmen gemeinsam an.

7.) SO HABE ICH DAS NOCH NIE GEHÖRT:

Es gibt einige Tricks, eure Songs noch besser kennenzulernen und zu perfektionieren. Spielt sie einfach mal komplett anders:

- sehr schnell oder sehr langsam (gerne mit Metronom – hörbar für alle)
- extrem laut oder extrem leise
- im Swing-Rhythmus oder 16tel-Funk

Ihr werdet staunen 😊

8.) EHRlich WÄHRT AM LÄNGSTEN:

Gebt euch gegenseitig Feedback und seid ehrlich zueinander – dann werdet ihr mit eurer Musik Fortschritte machen. Organisiert am besten eine Feedbackrunde im gemütlichen Rahmen - das fördert den Zusammenhalt.

LASST UNS GEMEINSAM EINEN PROBERAUM EINRICHTEN!

RAUM UND AKUSTIK

Wählt euren Proberaum so, dass ihr mit allen Instrumenten genug Platz habt. Der Raum sollte gut gedämpft sein, damit ihr niemanden stört und der Sound angenehm ist. Dabei helfen Teppiche am Boden und Absorber an den Wänden – sie reduzieren den Lärm nach außen und verbessern den Klang im Raum. Achtet darauf, insgesamt nicht zu laut zu spielen, um Rückkopplungen und störende Geräusche zu vermeiden. Stellt das Mikrofon am besten hinter die Lautsprecher – so verhindert ihr Feedback. Ein dröhnender „stehender Ton“ entsteht, wenn Schall im Raum hin- und her reflektiert wird, besonders im Bassbereich. Dagegen helfen Absorber oder eine andere Position der Lautsprecher.



Foto © Christoph Liebenritt

Was ist eigentlich der Unterschied zwischen einem XLR- und einem Klinkenkabel?



Fotos © vecteezy.com

Ein XLR-Kabel überträgt das Audiosignal symmetrisch. Das heißt: Das Signal wird auf zwei Wegen geschickt, einmal normal und einmal „umgedreht“. Dadurch können Störgeräusche rausgefiltert werden – der Sound bleibt also klar. Das ist besonders gut, wenn das Kabel lang ist.

Ein Klinkenkabel ist meistens unsymmetrisch und nimmt dadurch leichter Störungen auf. Daher verwendet man es eher für kürzere Kabelwege. Klinkenkabel sind günstiger und werden z. B. bei E-Gitarre, E-Bass oder in der Mini-Klinke bei Kopfhörern genutzt.

POSITION UND VERKABELUNG

Stellt euch im Proberaum möglichst wie auf der Bühne auf: mit genug Platz zum Bewegen, aber so nah, dass ihr euch gut sehen, hören und miteinander kommunizieren könnt – das erleichtert das Zusammenspiel. Falls es eine Bandleaderin oder einen Bandleader gibt, sollte diese/r alle Bandmitglieder durch Handzeichen oder Ansagen leicht erreichen können. Richtet auch Amps und Monitore in einer konzertähnlichen Weise aus, damit ihr euch an typische Live-Situationen gewöhnt und eure Bühnenroutine verbessert. Schlagzeug und E-Bass sollten immer direkt nebeneinanderstehen, denn sie bilden eine musikalische Einheit.

- Das Schlagzeug ist sowieso schon laut genug, daher braucht es meistens keine Verstärkung, manchmal eher etwas Dämpfung.
- Keyboards werden per Klinke an einen Lautsprecher angeschlossen, noch besser aber über eine DI-Box für ein sauberes Signal.
- E-Gitarre und E-Bass gehen wie üblich per Klinke in ihre Amps.
- Sängerinnen und Sänger brauchen ein Mikrofon, das über ein XLR-Kabel ins Mischpult geht, wo das Signal bearbeitet und an die Lautsprecher geschickt wird.
- Bläser könnten Mikrofone oder Clip-Ons verwenden, aber im Proberaum ist das meistens gar nicht nötig.

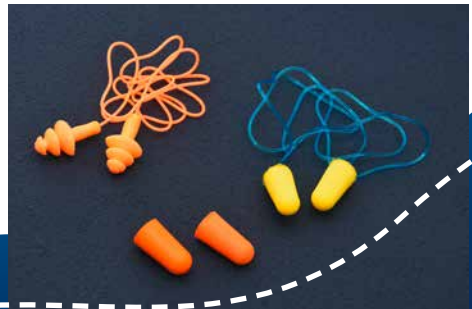


Foto © Christoph Liebenritt

SCHÜTZE DEINE OHREN!

Der Gehörschutz ist wichtig, denn bei Geräuschpegeln über 85 Dezibel können irreparable Gehörschäden entstehen. In einer Bandprobe mit Schlagzeug und E-Gitarren-Verstärkern können leicht solche Lautstärkepegel erreicht oder sogar überschritten werden. Sorgt also vor und nutzt einen guten Gehörschutz oder professionelles In-Ear-Monitoring mit individuell einstellbarer Lautstärke.



Foto © vecteezy.com

SO FUNKTIONIERT EIN MISCHPULT

Ein Mischpult ist dazu da, die verschiedenen einzelnen Audiosignale zu bearbeiten, zu verstärken und im optimalen Verhältnis zusammenzuführen - also zu „mischen“.

IN- UND OUTPUT:

Oben oder hinten am Mischpult findest du die Eingänge für XLR- und Klinkenkabel – dort schließt du Mikrofone und Instrumente an. Manche Pulte haben auch Cinch-Anschlüsse für DJ-Equipment. Nachdem du Lautstärke und den Sound eingestellt hast (z. B. mit EQ), geht alles über den **Main-Output** zu den Lautsprechern. Zusätzlich gibt's eigene Ausgänge für **Monitore** und **Kopfhörer**, damit man sich gut hören kann.

KANALZÜGE UND MASTERSEKTION:

Die vertikalen, schmalen Abschnitte des Mischpults nennt man Kanalzug. Der Kanal entspricht einem angeschlossenen Instrument bzw. Mikrofon. Sie sind mit Zahlen 1, 2, 3, 4 usw. durchnummeriert. Dort wird zuerst das Eingangssignal (der sogenannte „Gain“) eingestellt, welches anschließend mit Equalizern und Effekten bearbeitet werden kann. Der Schieberegler bestimmt, wie viel Lautstärke zur Mastersektion geschickt wird.

Die Mastersektion befindet sich meistens ganz rechts. Dort werden alle Einstellungen vorgenommen, die zentral für alle Signale gelten sollen, wie z. B.: die Lautstärke des Outputs oder Effekte für alle Signale. Bei größeren Mischpulten gibt es eine Talkback-Funktion zu den Musikerinnen und Musiker auf der Bühne.

ALLE WEGE FÜHREN ZUM GIG

Wir haben für euch hier die ultimativen Tipps rund um die Themen Pressematerial, Tech Rider und die Organisation eures nächsten Konzertes gesammelt. First things first:

BANDNAME

Beim gemeinsamen Brainstorming findet ihr mit Fragen wie „Welche Musikrichtung spielen wir?“ und „Welche Emotionen oder Bilder wollen wir vermitteln?“ erste Schlagwörter. Aus Wortkombinationen, Wörterbüchern oder auch aus anderen Sprachen lassen sich daraus kreative und passende Bandnamen entwickeln.

PRO-TIPP:

Bevor ihr euch festlegt, holt Feedback von Familie und Freunden ein und prüft online, ob der Name bereits als Band- oder Markenname existiert. Klärt außerdem, ob er als Domain und auf Social Media verfügbar ist. Überlegt euch auch, ob ihr euren Bandnamen in ein Logo umsetzen wollt. Wenn euch gar nichts einfällt, bleibt noch der Bandname-Generator – nicht unbedingt perfekt, aber zumindest gut für ein paar Minuten Spaß.



← Hier findest du die wohl bekanntesten Band-Logos aller Zeiten – wie viele Bands hast du erkannt?

BÜHNENREIFE BILDER

Ein Blick auf eure Bandfotos und das Publikum weiß im Idealfall sofort, wer ihr seid und wie der Vibe eurer Musik ist. Eure Fotos sollen also eine Geschichte mit Wiedererkennungswert erzählen:

Erstellt dazu am besten ein Moodboard und überlegt euch, in welcher Ästhetik ihr euch präsentieren wollt. Dazu gehört die Farbgestaltung im Bild und der Fotografie-Stil, genauso wie

• DIE LOCATION:

Egal ob draußen, Studio oder Bühne - Hintergrund soll die Stimmung eurer Musik unterstützen und nicht ablenken oder zufällig wirken.

• DAS LICHT BZW. DIE BELEUCHTUNG:

Am besten wirken Fotos bei natürlichem Licht, besonders morgens und abends zur „golden hour“. Vermeidet ein zu grelles Licht und harte Schatten im Gesicht. Arbeitet ihr mit künstlichem Licht, dann achtet



auf die Farbtemperatur und ausgeglichene Kontraste.

• **EUER STYLING:**

Ihr könnt durch unterschiedliches Styling einzelne Charaktere hervorheben und so ein Gesamtkonzept erstellen, das zum Feeling der Musik passt. Vermeidet bei Bandfotos wilde Muster oder Markenlogos, die ablenken können.

• **DIE POSITION UND KÖRPERSPRACHE:**

Spielt mit verschiedenen Ebenen und Dynamiken (im Stehen, Sitzen, in Bewegung). Das sorgt für Spannung und rückt einzelne Personen in den Fokus. Überlegt euch, mit welcher „Attitude“ ihr in die Kamera schauen wollt – das muss nicht immer nur ein lachendes Gesicht sein.



Mary Jane's Soundgarden, Foto © JMax Hofstetter | AMS, Foto © Julia Freytag | Imp da Dimp, Foto © Marcel Meyer

PRO-TIPPS:

Nehmt eure Fotos in verschiedenen Stimmungen, Motiven und Formaten auf – nah, fern, Portrait, Querformat – und denkt an unterschiedliche Bildverhältnisse wie Quadrat, 3:4, Panorama oder 9:16. Wichtig sind vor allem je ein starkes Foto im Hoch- und im Querformat, da Zeitungen oft nur Platz für eines von beiden haben. Achtet auf eine hohe Auflösung, damit die Bilder überall genutzt werden können: auf eurer Webseite, für Presse oder Social Media. Speichert die Bilder in gängigen Dateiformaten (JPEG oder PNG), achtet auf eine angemessene Dateigröße und wählt klare, aussagekräftige Dateinamen. Gebt unbedingt die Bild-Credits an – bestenfalls gleich im Dateinamen des Fotos – das ist entscheidend, damit eure Fotos auch gedruckt werden dürfen.

PRESSETEXTE UND ELECTRONIC PRESS KIT

Ein Presstext ist ein kurzer Infotext über euch als Band oder Künstlerin und Künstler. Er zeigt, wer ihr seid, wofür ihr musikalisch steht und warum man eure Musik hören sollte. Veranstalterinnen und Veranstalter nutzen ihn zur Entscheidung über Bookings, Medien verwenden ihn als Grundlage für Berichte. Ihr selbst könnt damit auf Social Media, eurer Website oder bei Wettbewerben und Förderstellen punkten.

Im Presstext stehen die wichtigsten Facts über euren Sound, euren Stil und das, was euch besonders macht. Außerdem informiert er über aktuelle Themen wie neue Releases, Konzerte, Musikvideos oder andere Projekte. Ziel ist es, Interesse zu wecken und im Gedächtnis zu bleiben – daher sollte der Text klar, kreativ, gern auch humorvoll und gut lesbar sein.

Das **Electronic Press Kit (EPK)** ist eure digitale Präsentation und dient der professionellen Vorstellung bei Konzertveranstalterinnen und -veranstalter, Bookingagenturen oder Labels. Ein überzeugendes EPK hilft euch, euch von anderen Acts abzuheben.

Es enthält

- die Biografie über den Werdegang und die Musik der Band bzw. der Künstlerin und des Künstlers
- Audio- und Video-Links [z. B. Spotify, YouTube oder Soundcloud]
- hochwertige Pressefotos zur freien Verwendung
- Referenzen wie wichtige Auftritte, Auszeichnungen oder Presseberichte
- Kontaktinformationen und Social-Media-Links
- Optional können auch zukünftige Termine oder geplante Projekte angeführt werden.

WICHTIG:

Haltet euer EPK stets aktuell – ob als PDF oder auf eurer Website, wie z. B. die Band „Imp da Dimp“:



PRO-TIPP:

Empfehlenswert ist es, sowohl eine kurze als auch eine längere Version zu verfassen, um flexibel auf unterschiedliche Anfragen reagieren zu können.

TECH RIDER UND STAGEPLAN

Der Tech Rider ist eine zentrale Info für Veranstalterinnen und Veranstalter und sorgt für einen reibungslosen Auftritt. Er enthält alle technischen Anforderungen wie Mikrofone, Monitore, Stromanschlüsse, PA, Bühnenlicht, Bühnenaufbau (z. B. Podeste für Drummer, etc.). Haltet im Tech Rider fest, welches Equipment und Instrumente ihr selbst mitbringt, wie viel Platz ihr braucht und welche Anforderungen ihr an eine gestellte Backline habt – besonders wichtig bei weiteren Anreisen. Eine Input/Output-Liste hilft dem Technikteam bei der Vorbereitung.

Vermerkt auf eurem Tech Rider auf jeden Fall die Kontaktdaten eines Ansprechpartners!

Der Stageplan stellt eure Positionen auf der Bühne inklusive der benötigten Anschlüsse dar. Überlegt euch im Vorfeld, wie ihr ideal steht, um gut miteinander zu spielen und zu kommunizieren – meist ähnlich wie im Proberaum. Achtet auch auf großen Bühnen darauf, nicht zu weit auseinander zu stehen.



Foto © Eva Brandner

Ein Stageplan kann z. B. so aussehen:



Foto © Eva Brandner

Hier findet ihr einen
Beispiel-Tech Rider samt
Kanalliste zum Download →



WICHTIG:

Für Veranstalterinnen und Veranstalter bzw. Venues ist es einfacher, alle Infos auf einmal zu erhalten. Schickt also Fotos in Druckqualität, Presstexte, Tech Rider und Stageplan zusammen – alles über einen Downloadlink. So spart ihr Nachfragen!



PRO-TIPP:

Ein guter Ausgangspunkt für eure Recherche ist die Suchfunktion „**Veranstaltungsorte & Festivals in Österreich**“ unter Praxiswissen → Live der mica (music austria)

GEBUCHT WERDEN

VORBEREITUNG

1. Repertoire: Mit einem Programm von 45-60 min [10-12 Songs] habt ihr genügend Repertoire und Spielzeit, um bei vielen Veranstaltungen und Anlässen aufzutreten.
2. Demo-Aufnahmen: Ein Handy-Video vom Proberaum genügt! Veranstalterinnen und Veranstalter wollen hören, wie ihr live klingt.
3. Online-Präsenz: Sie ist eure Visitenkarte und ein wichtiges Marketing-Werkzeug für euch. Legt euch einen Instagram- und YouTube-Account zu und bestückt sie mit einer kurzen Bio, mehreren Fotos, Videos und Hörproben.
4. Bühnenpräsenz: Spielt so oft es geht bei Schul-, Musikschul- und Vereinsveranstaltungen, vor Freunden, Familie – so bekommt ihr Routine und es stärkt euer Selbstvertrauen.

VENUES SUCHEN

Macht eine ausführliche Recherche zu Venues [Veranstaltungsorte] und Veranstalterinnen und Veranstalter in eurer Region. Informiert euch, ob der Venue auch zu eurer Musik passt. Legt am besten eine Liste mit Kontaktdaten an - so verliert ihr beim Anschreiben nicht die Übersicht.

Klassische Anlaufstellen, die gerne junge Bands buchen sind z. B. Schulen, Gemeinden und Städte, die für ihre saisonalen, traditionellen oder religiösen Veranstaltungen musikalische Unterstützung brauchen. Auch Kulturvereine und Jugendkulturhäuser suchen junge Talente für offene Bühnen oder als Support-Acts für etablierte Künstlerin und Künstlern. Feste von lokalen Vereinen sind ideal für erste Auftritte. Viele Musikclubs, Bars und auch Festivals bemühen sich um Nachwuchstalente und wollen gezielt Newcomer unterstützen.



ANFRAGEN SCHREIBEN

Formuliert beim Anschreiben der Venues eure Nachrichten kurz, freundlich, strukturiert – das wirkt professionell. Diese Infos solltet ihr auf jeden Fall bereitstellen:

1. Wer seid ihr?

Stellt euch mit Bandnamen, Besetzung, eurem Stil, einer kurzen Bio und euren Kontaktdaten vor. Solltet ihr bereits ein EPK haben, könnt ihr dieses verlinken.

2. Was bietet ihr?

Stellt Infos zu eurer Setlänge, euren eigenen Songs bzw. Covers zur Verfügung.

3. Warum schreibt ihr?

Passt eure Anfrage an den jeweiligen Anlass an – etwa für eine Bewerbung als Support-Act, einen Slot bei einem größeren Konzert oder für eine Ausschreibung einer Veranstaltung.

4. Medien

Fügt Links zu eurem YouTube- oder Instagramkanal, sowie zu Videos oder Hörproben hinzu.

KOMMUNIKATION

Nach der Zusage zu einem Auftritt gilt es, offene Punkte rasch und freundlich zu klären. Haltet vereinbarte Termine, Zeiten und Technikangaben zuverlässig ein.

1. Konditionen

- Gage: Honorar möglichst schriftlich vereinbaren. Gerade am Anfang zählt Erfahrung oft mehr als Geld. Üblich sind Fixgage oder Umsatzbeteiligung [prozentuell oder nach Breakeven, z. B. 70/30].
- Equipment: Klärt, welche Technik vor Ort ist und was ihr mitbringen müsst, und sendet den Tech Rider und Stageplan [Seite 22].

2. Ablauf & Organisation

- Zeiten für Aufbau und Soundcheck
- Ansprechperson vor Ort
- Spielzeit
- Zufahrt und Parkmöglichkeiten

3. Promotion

Plant die Bewerbung gemeinsam mit der Veranstalterin oder dem Veranstalter, stellt ausreichend Material bereit und bewirbt das Konzert auch über eure eigenen Kanäle.

EIN KONZERT SELBST VERANSTALTEN

Oft ist es von Vorteil, Konzerte selber zu veranstalten und die Rahmenbedingungen und Organisation selber zu bestimmen. Als Veranstalterin oder Veranstalter bist du für die Umsetzung einiger Aufgaben und Pflichten verantwortlich – hier eine kompakte Checklist:

1. Veranstaltungsort finden

- Vertrag mit dem Venue vereinbaren oder eine Bewilligung einholen

2. Ablauf planen

- Datum, Uhrzeit, Dauer, Aufbau und Soundcheck des Konzerts
- Technische Anforderungen (PA, Licht, Bühne), Personal (Ton-technik, Merch, Catering) klären, Vorverkauf und Abendkassa koordinieren

3. Vorschriften abklären

- Veranstaltungs- und Sicherheitsvorschriften, sowie technische Vorgaben klären

4. Anmeldungen

- Behördliche Anmeldung und Anmeldung bei der AKM (Urheberrechte!)

5. Verträge

- Schriftliche Vereinbarungen mit der Location (Miete, Technik,

Zeitplan, etwaige Einnahmenbeteiligung) und mit Musikerinnen und Musikern bzw. Bands (Gage, Auftrittszeit, Equipment)

6. Promotion planen

- Social Media, Flyer, Plakate, Newsletter helfen euch, euer Publikum zu erreichen
- Klare Konzertankündigungen – Ort, Zeit, Line-Up, Eintritt

7. Finanzielles

- Berechnet Einnahmen und Ausgaben genau und plant auch Verluste mit ein!
- Miete der Location (z. B. Saalmiete, Mitarbeitende bei Ton-technik, Ausschank etc.)
- AKM-Gebühren, Versicherungen und Werbung (Social Media, Flyer/Poster)
- Einnahmen aus Vorverkauf, Abendkassa Verkauf von Merchandise
- Einkommens- und Umsatzsteuer

PRO-TIPP:



Mehr Informationen zum Thema „Konzert selbst veranstalten“ findet ihr in den Links von mica und WienXtra.

← Link zu
music austria

Link zu →
WIENXTRA



KONZERTE WORKSHOPS EVENTS

SCHL8HOF ACADEMY #1 Songwriting Bandcamp: „Work in Progress - von der Skizze zum Song“

Du hast gerade deine ersten eigenen Songideen gesammelt, erste Parts geschrieben und möchtest jetzt den nächsten Schritt gehen? Dann ist das **Songwriting Bandcamp im Alten Schlachthof Wels** am **1. Mai**

2026 genau das Richtige für dich. Eingeladen sind junge Bands und Einzelkünstlerinnen und -künstler **aus allen Genres**, die ihre Musik weiterentwickeln wollen.

Im Fokus steht der kreative Prozess des Songwritings: Melodie, Harmonie, Rhythmus und Text. In entspannter Atmosphäre spielt ihr euch gegenseitig eure Songs vor, gebt Feedback, tauscht Erfahrungen aus und sammelt neue Ideen. Zusätzlich gibt es **professionelles Coaching von erfahrenen Musikerinnen und Musikern**, die sich in verschiedenen Genres auskennen und euch mit ehrlichen, praxisnahen Tipps unterstützen. Ein inspirierender Bandcamp-Tag für alle, die ihre Songs ernst nehmen und den nächsten Schritt gehen wollen.



ANMELDE-LINK

TERMINE

JEDEN 1. DIENSTAG IM MONAT | Jam Session Hildegard | Kirchdorf a.d.Krems

23. 3. 2026 | M-Jam | OKH Vöcklabruck

28. 3. - 1. 4. 2026 | Big Band Workshop | Bad Goisern

25. 4. 2026 | Proove The Groove | im m3, Linz

8. 5. 2026 | Attwenger "wos" Album-Release-Show | Posthof Linz

19. 5. 2026 | Jam Session LMS Gallneukirchen | Café-Bistro Kowalski

28. 6. 2026 | Tschüss Tschüss | LMS Gaspoltshofen

9. 7. 2026 | Kirchdorfer Jazztag | LMS Kirchdorf/Krems

POPULAR MUSIC MAGAZIN 1 – 4

Unter diesem Link findest du die bisherigen Ausgaben des Popular Music Magazins - wir wünschen viel Spaß beim Lesen!



WOHIN FÜR TOLLE LIVE-MUSIK?



KiK OPEN AIR3, Foto © Lothar Prokop



Erwin & Edwin, Foto © Lena Rossgatterer

Der Kulturverein **„Kunst im Keller“ (KiK)** prägt seit 1989 das kulturelle Leben in Ried im Innkreis und bietet viele spannende Veranstaltungen: Konzerte, Theater, Lesungen, Kabarett und Ausstellungen. Mit einem vielfältigen Programm steht das KiK für hohe Wertschätzung aller Kunstformen und wurde auch 2008 mit dem „Großen Landeskulturpreis für Initiative Kulturarbeit“ ausgezeichnet.

Besonders wichtig ist dem KiK, dass auch junge und regionale Musikerinnen und Musiker bzw. Künstlerinnen und Künstler eine Bühne bekommen und so erste Auftrittserfahrungen sammeln können. Deshalb wird dort eine monatliche offene Bühne mit Jam-Session in enger Kooperation mit der Landesmusikschule Ried organisiert. So können sich Profimusikerinnen und -musiker und Hobbymusikerinnen und -musiker in ungezwungener Atmosphäre und auf Augenhöhe begegnen.

Außerdem veranstaltet der Verein tolle Outdoor-Formate wie z. B. das **KiK Open Air** oder die **KulturBühneRied**. Mit Angeboten für alle Altersgruppen – inklusive Kinderprogramm, Kulturkino und Clubnächten ist das KiK ein besonderer Ort für Kunst und Musik in der Region.



**HIER GEHTS
ZUM KIK-RIED**

DIE NÄCHSTEN MUSIK-EVENTS IM KIK RIED:

8.4.2026 | Jam Session

10. 4. 2026 | Maiija – What If

17. 4. 2026 | 7th African Pearls / „Sahara Blues“ – Afel Bocoum (Mali)

3. 6. - 6. 6. 2026 | KiK Open-Air

